



Freie Bildlizenz von starline auf Freepik



Bild von https://chemnitz.de/chemnitz/media/unsere-stadt/ordnung-und-sicherheit/bevoelkerungsschutz/zivilschutz_zivilschutzzeichen.jpg

Ergebnisse der **KIM** Studie „Bestandsaufnahme zum Katastrophenmanagement und der **I**nklusion von **M**enschen mit Behinderungen“

Friedrich Gabel und Maria Schobert

Studie im Auftrag von Aktion Deutschland Hilft e. V.



Forschungsfrage der Studie

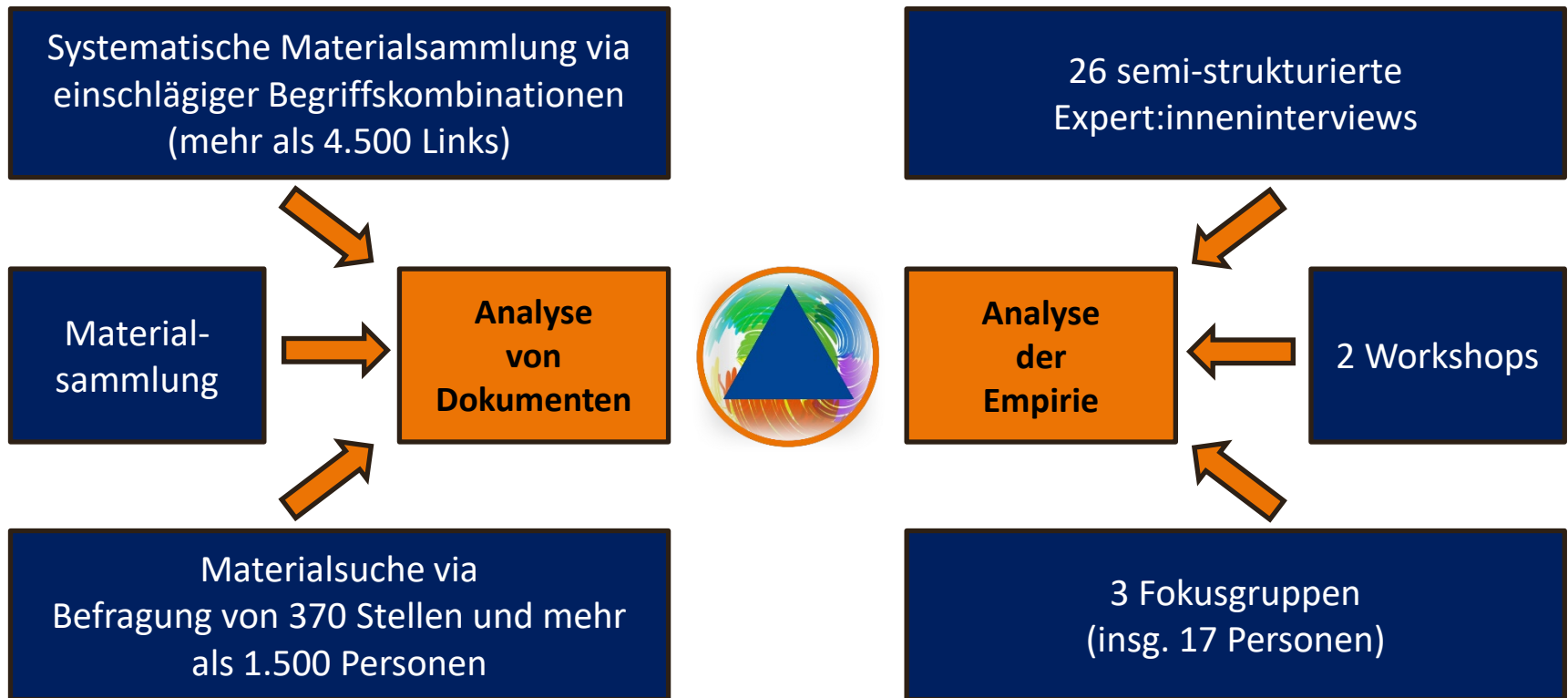
Inwieweit werden Menschen mit Behinderungen,
ihre Unterstützungsbedarfe und Fähigkeiten im
Katastrophenmanagement **in Deutschland**
aktuell mitgedacht?

Katastrophenmanagement = Gesamtheit aller Maßnahmen der Prävention, Vorsorge, Bewältigung und Verarbeitung von Extremereignissen und Katastrophen.

Ergebnisse beziehen sich auf allgemeine Trends in Deutschland.



Forschungsdesign (Laufzeit: 10.23 bis 02.24)



Ergebnisse:

Probleme von Menschen mit Behinderungen in Katastrophen

• Katastrophenprävention

- vielfältige Alltagsbarrieren
- Warnungen sind nur bedingt barrierefrei

• Katastrophenvorsorge

- Vorsorgeinformationen kaum spezifisch
- kaum Unterstützung für individuelle Vorsorge

• Katastrophenbewältigung

- Teilweise massive Einschränkung individueller Teilhabe
- Menschen mit Behinderungen sind zur Wahl zwischen Sicherheit und Teilhabe gezwungen (Masken)

• Katastrophenverarbeitung

- Hilfsmittel werden zu langsam ersetzt
- keine systematische Aufarbeitung der Pandemie und Folgen



Quellen: pixabay: RosZie;
https://en.wikipedia.org/wiki/File:Piktogramm-Serie-_Menschen_%26_Behinderung.pdf

Ergebnisse:

Bezugnahme in Katastrophenmanagement-Strategien



- Inklusion spielt in Strategien des nationalen Katastrophenmanagements kaum eine Rolle (Resilienzstrategie ist erste wirkliche Ausnahme)
- Bevölkerungsschutz spielt in Inklusionsplänen kaum eine Rolle (Artikel 11 wird im Teilhabebericht nicht einmal genannt)
- „Pflege in Katastrophen“ und Einrichtungen der Behindertenhilfe finden in der jüngsten Vergangenheit zunehmend Berücksichtigung (privatlebende Menschen mit Behinderungen kaum)



Ergebnisse:

Repräsentation im Katastrophenmanagement



BBK Bundesamt
für Bevölkerungsschutz
und Katastrophenhilfe

Finde jetzt Dein Ehrenamt auf:

mit-dir-fuer-uns-alle.de

- Menschen mit Behinderungen sind selten als Hilfskräfte aktiv (genaue Zahlen fehlen; wohl einige Beispiele aus den Feuerwehren)
- Mitwirkung von Menschen mit Behinderungen ist herausfordernd für Menschen mit Behinderungen (Barrieren) und Katastrophenmanagement (Ressourcen zum Abbau von Barrieren)
- Mitwirkungsmöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen sind bisher wenig sichtbar (Organisationen haben Fokus auf Helfer:innen in der ersten Reihe)

Ergebnisse: Verfügbarkeit von Daten

- Kaum Daten über die Betroffenheit von Menschen mit Behinderungen in vergangenen Katastrophen
- Schlechte akute Verfügbarkeit von Daten im Einsatzfall (Wer braucht, wann, wo, welche Hilfe?)
- Ambivalente Meinungen zur Notwendigkeit einer Datenbank für Menschen mit Unterstützungsbedarfen (Angst vor Missbrauch; Unklarheit über die Nutzung durch Einsatzkräfte)



Quelle: notfallregister.eu



Ergebnisse:

Existenz von Aus-/Fortbildungen und Übungen

- Wenig Schulungen zur Berücksichtigung von Menschen mit Behinderungen in Katastrophen (Ausnahme: BABZ-Schulung)
- Sensibilisierungsschulungen sollte es laut Inklusionsaktionsplänen bei Polizeien geben (Feuerwehren haben Materialien; Hilfsorganisationen: Situation unklar)
- Wenig Schulungen für Menschen mit Behinderungen (bspw. Erste Hilfe)
- Kaum Übungen mit Menschen mit Behinderungen

„Menschen mit Behinderungen sollen zum ehrenamtlichen Dienst in der Feuerwehr / im Katastrophenschutz gewonnen (werden)“

Quelle: Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz (Hrsg.) 2021: „Landesaktionsplan Rheinland-Pfalz zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“, Maßnahme Nr. 69, S. 83.

Fazit:

Menschen mit Behinderungen werden nicht konsequent mitgedacht

- Inklusivität ist kaum ein Thema bei Sicherheitsakteuren, Sicherheit ist kaum ein Thema bei Inklusionsakteuren
- Wenig Kooperationen zwischen Sicherheitsakteur:innen und Selbstvertretungsorganisationen von Menschen mit Behinderungen
- Aufmerksamkeit für die Lebenssituationen von Menschen mit Behinderungen in Katastrophen muss immer neu geweckt werden
- Menschen mit Behinderungen sind vielfach auf ihr soziales Umfeld zurückgeworfen





Was nun? 9 Handlungsbedarfe

1. Erstellung einer akteurs- und ressortübergreifenden Strategie für inklusiven Bevölkerungsschutz (in Zusammenarbeit von Bevölkerungsschutz- und Inklusionakteur:innen)
2. Inklusion als Aspekt des Bevölkerungsschutzes und Bevölkerungsschutz als Aspekt von Inklusion verankern!
3. Menschen mit Behinderungen in ihrer Vielfalt sehen!
4. Strukturen schaffen, um Menschen mit Behinderungen Eigenvorsorge und Selbsthilfe zu ermöglichen!
5. Mehr Übungen mit Menschen mit Behinderungen (konzipieren)!



Was nun? 9 Handlungsbedarfe

6. Ermöglichung einer menschenrechtsschützenden und DSGVO-konformen Bereitstellung von Daten zur Planung und akuten Hilfeleistung!
7. Strukturen schaffen, um Menschen mit Behinderungen ein Engagement in den BOS zu ermöglichen!
8. Abbau von Barrieren in allen Phasen des Bevölkerungsschutzes/Katastrophenmanagements!
9. Offener Umgang mit Spannungsfeldern und Förderung einer Fehlerkultur!



Ansatzpunkte:

Inspirationen und Ansätze aus der Praxis (im Umgang mit Corona)

Praktische Maßnahmen
Ausbildungen
Handreichungen, Empfehlungen, Checklisten
Forschungsberichte

Stadt Mühlheim an der Ruhr (Hrsg.) o. J.: **Corona-Bürgerbroschüre**. Wurde als Hörbuch und CD für sehbeeinträchtigte Menschen herausgegeben, verfügbar [hier](#).

Stiftung Kreuznacher Diakonie (Hrsg.) 2021: **Video zu Medizinischer Mund-Nasen-Schutz und FFP2-Masken in Leichter Sprache erklärt**, st@tt|Werkstatt-TV, verfügbar [hier](#).

Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V. (Hrsg.) o. J.: **Video zur Frage: Soll ich mich gegen Corona impfen lassen? In Leichter Sprache**, verfügbar [hier](#).

Nachrichten über Corona in Leichter Sprache, corona-leichte-sprache.de, verfügbar [hier](#).

Robert-Koch-Institut (Hrsg.) 2023: **Empfehlungen zum Umgang mit SARS-CoV-2 in der Pflege/Betreuung (außerhalb des Krankenhauses)**, verfügbar [hier](#).

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (Hrsg.) 2023: **Vorbereitung auf und Bewältigung von Krisen und Katastrophen – Handreichung für stationäre Pflegeeinrichtungen und Tagespflegeeinrichtungen**, verfügbar [hier](#).



Vielen Dank, für Ihre Aufmerksamkeit!



Studienbericht

Studienbericht Kurzfassung

Studienbericht in Leichter Sprache

Studienbericht in englischer Sprache

Forschungsteam

Friedrich Gabel (Studienleitung) und Maira Schobert
IZEW, Universität Tübingen

E-Mail: friedrich.gabel@uni-tuebingen.de

Telefon: 07071 29 77907